

Darf man seinem eigenen Schüler Nachhilfe geben?

Beitrag von „laison“ vom 14. November 2019 14:27

Es ist auch noch ein Nachbarskind, das mir leid tut. Die Antwort ja oder nein reicht mir eigentlich.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. November 2019 14:30

Nein.

Beitrag von „Flipper79“ vom 14. November 2019 14:41

Selbst wenn man es dürfte, würde ich es nicht machen, damit man mir keinen Strick daraus drehen kann, dass der Nachhilfeschüler Vorteile habe.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 14. November 2019 14:53

Ich würde auch sagen, das sollte besser nicht sein. Es geht um die Verletzung der professionellen Distanz zu den eigenen Schülern, die man ja auch nicht mit zu sich nach Hause nimmt, nicht im eigenen Auto mitnimmt, nicht mit auf eine Privatreise mitnimmt ... **vor allem nicht einzeln!**

Es steht immer mindestens der Vorwurf einer Befangenheit im Raum, wenn nicht gar mehr.

Vielleicht könntest du aber an deiner Schule eine Art AG "HA-Betreuung" oder oder oder anbieten, wo dann auch dieses Kind mitmachen kann.

Beitrag von „Friesin“ vom 14. November 2019 15:01

besser nicht

Beitrag von „laison“ vom 14. November 2019 15:04

Eigentlich habe ich es geahnt. Das Kind tut mir einfach leid.

Beitrag von „gingergirl“ vom 14. November 2019 15:06

Nein, würde dem Grundsatz widersprechen, dass du alle Schüler gleich behandeln sollst.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. November 2019 15:10

Kennst du vielleicht jemand anderen, den du vermitteln kannst?

Beitrag von „fossi74“ vom 14. November 2019 22:04

Zitat von Tayfun Pempelfort

den eigenen Schülern, die man ja auch nicht mit zu sich nach Hause nimmt, nicht im eigenen Auto mitnimmt, [...] vor allem nicht einzeln!

Beides habe ich während meiner Gymnasialzeit oft erlebt. Das waren immer interessante Erfahrungen, von denen ich (z.B. musikalisch) heute noch zehre. Und dass mein Biolehrer sein Auto mit Schülern vollgepackt hat, die ins gleiche Dorf mussten wie er, fand ich auch toll, hat

mir im Lauf der Zeit sicher mehrere Wochen des Wartens auf den Zug erspart.

Ich selbst bin aber ganz anders und würde beides eher nicht machen. Ist schlicht auch eine Persönlichkeitsfrage.

@lamaian: Ich wäre da auch vorsichtig, zumindest mit regelmäßiger Nachhilfe. Dem Kind mal ein, zwei Stunden lang etwas noch einmal erklären ist etwas anderes.

Beitrag von „gingergirl“ vom 14. November 2019 22:07

@Fossi: Meine Kunstlehrerin hatte nicht nur Schüler, sondern zusätzlich auch Zicklein im Auto. Glaubst dir heute kein Mensch.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 15. November 2019 11:09

[Zitat von fossi74](#)

Beides habe ich während meiner Gymnasialzeit oft erlebt. Das waren immer interessante Erfahrungen, von denen ich (z.B. musikalisch) heute noch zehre. Und dass mein Biolehrer sein Auto mit Schülern vollgepackt hat, die ins gleiche Dorf mussten wie er, fand ich auch toll, hat mir im Lauf der Zeit sicher mehrere Wochen des Wartens auf den Zug erspart.

Ich selbst bin aber ganz anders und würde beides eher nicht machen. Ist schlicht auch eine Persönlichkeitsfrage.

@lamaian: Ich wäre da auch vorsichtig, zumindest mit regelmäßiger Nachhilfe. Dem Kind mal ein, zwei Stunden lang etwas noch einmal erklären ist etwas anderes.

Sicherlich ging man früher mit vielem viel **unbefangener** um als heute. Zum Problem wird es ja erst, wenn es zum Problem wird (Vorwürfe der Bevorzugung/Benachteiligung, Befangenheit und Schlimmeres ...).

Beitrag von „Krümelmama“ vom 15. November 2019 14:54

Ich würde auch eher etwas vermitteln. Wir haben an der Schule auch ehrenamtliche ältere Damen und Schüler vom benachbarten Gymnasium, die 1-2 mal die Woche mit bestimmten Schülern während des Unterrichts seperat üben.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 16. November 2019 09:31

Ich nehme mir auch vor den Mathearbeiten ein paar schwache Schüler aus anderen Stunden raus oder lasse sie länger da und übe mit ihnen. Wenn ich am Nachmittag Unterricht habe und eh 2-3h warten muss, fülle ich ein Teil dieser Zeit gerne damit auf. Das das schon Nachhilfe sein könnte, kam mir nicht in den Sinn (habe es im C-Topf angegeben).

Aber heutzutage muss man echt vorsichtiger mit allem sein, die Menschen sind irgendwie klagefreudiger geworden 😞.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 16. November 2019 14:01

Zitat von Frechdachs

Ich nehme mir auch vor den Mathearbeiten ein paar schwache Schüler aus anderen Stunden raus oder lasse sie länger da und übe mit ihnen. Wenn ich am Nachmittag Unterricht habe und eh 2-3h warten muss, fülle ich ein Teil dieser Zeit gerne damit auf. Das das schon Nachhilfe sein könnte, kam mir nicht in den Sinn (habe es im C-Topf angegeben).

Aber heutzutage muss man echt vorsichtiger mit allem sein, die Menschen sind irgendwie klagefreudiger geworden 😞.

Aber es hätte ja jeder Schüler theoretisch die Chance zu kommen und Hilfe von dir zu bekommen. Das ist dann anders, wie Nachhilfe für genau ein Kind.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 16. November 2019 17:42

Zitat von Milk&Sugar

Aber es hätte ja jeder Schüler theoretisch die Chance zu kommen und Hilfe von dir zu bekommen. Das ist dann anders, wie Nachhilfe für genau ein Kind.

Stimmt 😊

Beitrag von „Gruenfink“ vom 17. November 2019 11:29

Zitat von Frechdachs

Ich nehme mir auch vor den Mathearbeiten ein paar schwache Schüler aus anderen Stunden raus oder lasse sie länger da und übe mit ihnen. Wenn ich am Nachmittag Unterricht habe und eh 2-3h warten muss, fülle ich ein Teil dieser Zeit gerne damit auf.

Das hätte an meiner alten Schule bereits für Aufsehen gesorgt - und zwar von den besorgten Eltern der durchschnittlichen bis guten Schüler.

Es wäre mit Sicherheit die Frage gekommen: "Warum hilft Frau Grünfink dem Schüler A endlich mal die 4 zu erreichen, nicht aber Schüler B endlich mal die 2 zu erreichen?"

Manche Eltern gönnen den Mitschülern ja noch nicht einmal den LRS-Nachteilsausgleich... 🤔

Beitrag von „MarieJ“ vom 17. November 2019 11:58

Diese Frage ist an sich doch auch berechtigt und zielt auf das Problem hin, dass man oftmals leistungsschwächere SuS fördern soll und evtl. Auch möchte, dann aber keine Kapazitäten mehr für die anderen zusätzlich hat.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 17. November 2019 12:20

Zitat von MarieJ

Diese Frage ist an sich doch auch berechtigt und zielt auf das Problem hin, dass man oftmals leistungsschwächere SuS fördern soll und evtl. Auch möchte, dann aber keine Kapazitäten mehr für die anderen zusätzlich hat.

Da stimme ich dir grundsätzlich zu - auch mir geht es auf den Keks, dass ich oftmals nicht Unterricht für den Mainstream mache, sondern mich - dem sportlichen Teamgedanken folgend - dem schwächsten Glied in der Kette anpasse. Dabei bleiben leider die wenigen Leistungsträger, die man ja hin und wieder in der Klasse hat, komplett auf der Strecke bzw. verlasse ich mich unbewusst darauf, dass die "ihr Ding machen". Fair ist das gewiss nicht.

Aber um nochmal auf die ursprüngliche Fragestellung der TE zurückzukommen: Nein, wir dürfen dem Kind, das wir auch noch selber im Unterricht haben, keine Nachhilfe erteilen. Zum einen aus juristischen Gründen nicht ("Vorteilserschleichung" durch das Kind), zum anderen aus taktischen Gründen nicht (Mitschülereltern).

Beitrag von „Frechdachs“ vom 17. November 2019 19:44

Zitat von Gruenfink

Das hätte an meiner alten Schule bereits für Aufsehen gesorgt - und zwar von den besorgten Eltern der durchschnittlichen bis guten Schüler. Es wäre mit Sicherheit die Frage gekommen: "Warum hilft Frau Grünfink dem Schüler A endlich mal die 4 zu erreichen, nicht aber Schüler B endlich mal die 2 zu erreichen?"

Manche Eltern gönnen den Mitschülern ja noch nicht einmal den LRS-Nachteilsausgleich... 🤔

Genau das hat mich auch gestört und habe mit einer Kollegin im Rahmen der Schulentwicklung für diese Kinder eine Stunde pro Woche (pro Klassenstufe) eine Forscherstunde angeregt (mehr ist leider von der Stundenverteilung her nicht drin) und bekommen. Meine Vorgesetzten sind zum Glück immer offen für neue Ideen.

Beitrag von „NaWiLehrerin“ vom 8. April 2021 14:25

Ich habe mir eine ähnliche Frage gestellt und dabei diesen Beitrag gesehen, den ich wieder aufgreifen will.

Ich unterrichte erst seit ein paar Jahren in Bayern. Davor habe ich an verschiedenen Fachhochschulen und Colleges (USA) unterrichtet. Deswegen sind nach meiner Erfahrung meine Ansichten was verschiedene Lehrmethoden angeht scheinbar etwas anders als viele anderer im Kollegium.

Ist es denn nicht erlaubt, Schülern und Schülerinnen, die man selbst unterrichtet, Nachhilfe zu geben? Ich meine damit nicht Nachhilfe gegen Bezahlung. Ich meine auch nicht, dass ich mir einen Schüler raussuchen und nur dem Nachhilfe gebe. Ich meine, dass ich allen Schülerinnen und Schülern anbiete, entweder bei Schwierigkeiten zu helfen, oder denen, die mehr zu einem Thema erfahren wollen, es mit weiterführendem Stoff, der nicht im Lehrplan ist, zu erweitern.

Ich kann die Sicht, die hier einige dargestellt haben, nicht teilen. Ich verschaffe niemanden gesonderte Vorteile, weil ich nämlich jedem/jeder meiner Schüler und Schülerinnen dieses Angebot mache. Ob nur 1 oder alle dieses Angebot annehmen ist ihre Entscheidung. In den USA, aber auch an den FHs hier, war das nicht so unüblich. Wir Naturwissenschaftler haben den Studenten, die interessiert waren, angeboten privat weiterführende Experimente durchzuführen. Die Kollegen der Literaturwissenschaft haben teilweise ganze Abende privat beim Dozenten daheim damit verbracht irgendwelche Texte zu exzerpieren. Mir ist klar, dass es bei noch nicht volljährigen Schülern und Schülerinnen etwas anders ist, aber wenn weder sie selbst, noch die Eltern noch Ich etwas dagegen haben, wieso nicht? Wieso darf ich in meiner eigenen Freizeit nicht die Personen fördern, die gefördert werden wollen?

Beitrag von „CDL“ vom 8. April 2021 15:14

[Zitat von NaWiLehrerin](#)

Wieso darf ich in meiner eigenen Freizeit nicht die Personen fördern, die gefördert werden wollen?

Das könnte ein Problem sein im Sinne des Gleichbehandlungsgrundsatzes, das sich aber z.B. auflösen ließe, indem du das gerade nicht privat anbietest, sondern als schulische AG oder schulisches Zusatzangebot (in Absprache mit der SL), zu dem dann alle SuS der Schule bei Interesse Zugang haben. Das hat auch den Vorteil, dass Haftungsfragen geklärt sind für den Fall von Unfällen/Verletzungen deinerseits oder auch der SuS. Gerade das Experimentieren mit SuS (oder auch zusätzliche sportliche Betätigungen) sollte dahingehend nämlich abgesichert sein.

Das Format einer AG hat auch den Vorteil, dass für SuS klarer ist, dass es ein tatsächlich freiwilliges Zusatzangebot ist und man es sich nicht mit der Lehrkraft verscherzen könnte, wenn man ihr super-duper Zusatzengagement nicht persönlich zu schätzen weiß (das magst du zwar sowieso gar nicht so erwarten, nicht allen SuS ist so etwas aber klar).

Besprich das mit deiner Schulleitung. Wenn du vorher Argumente suchst, klär rechtliche Fragen vorab noch einmal mit einem Schulrechtler oder deiner Gewerkschaft ab. Ohne Einbindung der SL sollte das keinesfalls laufen, damit hast du dann auch deren Rückendeckung.

Beitrag von „Joker13“ vom 8. April 2021 15:23

[NaWiLehrerin](#) Was du beschreibst, ist aber doch etwas anderes, als das, wovon oben abgeraten wird. Oder?

Beitrag von „Jule13“ vom 8. April 2021 15:43

Ich habe mal nach einer Kursfahrt meinen Lehrer nach Hause gefahren. Fanden wir beide völlig unproblematisch (war's auch). Heute undenkbar.

Beitrag von „NaWiLehrerin“ vom 8. April 2021 22:08

Die Idee mit der AG finde ich klasse, und war auch was ich gleich zu Beginn meiner Arbeit an der jetzigen Schule der Schulleitung vorgeschlagen hatte. Die Schulleitung wollte das aber nicht. Erst wurde aufgeführt, dass das zu teuer wäre, und ich sowieso schon Vollzeit bzw. volle Stunden habe. Als ich gesagt hatte, dass ich es sowieso kostenlos machen würde (auch eventuell mit einer anderen Lehrkraft, die die Idee auch unterstützte), kam nur die Reaktion, dass es schon genug anderes Wahlangebot/Zusatzangebot an der Schule gibt und das zu viel Aufwand wäre. Weitere Reaktionen auf Nachfragen gab es dazu nicht.

Das ganze mit den Versicherungen, Haftung usw. ist sicherlich wichtig, aber sollte finde ich keine Hürde sein (generell finde ich ist es das auf dieser Seite des Ozeans deutlich öfter). Ich werde wohl die Schulleitung nochmal befragen dazu, kann aber die Reaktion schon erahnen.

Ich verstehe bei all diesen Sachen, auch was hier mit nach Hause fahren beschrieben wird, das Problem nicht. Auf Klassenfahrten oder Ausflügen kommt es doch auch vor, dass man zeitweise mit nur einer Gruppe der Schüler oder Schülerinnen alleine ist. Dass ich nicht Geld von meinen Schülern und Schülerinnen für Nachhilfe verlangen soll, kann ich verstehen. Wieso es unmöglich sein soll Schüler und Schülerinnen gleich zu behandeln, nur weil ich denen, die freiwillig mehr machen wollen, helfe, erschließt sich mir nicht.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 8. April 2021 22:56

Was ist denn, wenn ein Schöly (ist „ein“ der richtige Artikel?) in der individuellen Betreuung mal ein bestimmtes Thema näher betrachten will, das dann ausgiebig besprochen wird und es dann in der zentralen Prüfung drankommt. Dann haben doch die individuell betreuten Schölys einen deutlichen Vorteil gegenüber den anderen. Selbst schuld?

Beitrag von „NaWiLehrerin“ vom 8. April 2021 23:15

Ich nehme an, dass die zentrale Prüfung sowas wie die Abschlussprüfung in Bayern ist. Angenommen ich unterrichte eine 8. Klasse in Physik zum Thema Energie. Ein Teil findet es langweilig und ist froh, wenn die Stunde vorbei ist. Ein anderer Teil tut sich schon mit Mathe schwer und versteht deswegen die Umrechnung verschiedener Energieeinheiten deutlich langsamer. Ein anderer Teil versteht es sofort, und ist darüber hinaus daran interessiert, wie man den Energiegehalt verschiedener Sachen überhaupt herausfindet oder misst. Wieso nicht mit dem Teil der es nicht versteht, aber verstehen will, nochmal das Umrechnen verschiedener Einheiten üben, und mit dem Teil der es experimentell probieren will, ein kurzes Experiment dazu machen?

Wenn jetzt in der Abschlussprüfung Jahre später zufällig genau das drankommen sollte, haben die, die das Experiment gemacht haben theoretisch den Vorteil, das sie es schonmal gemacht haben. Ja und? Jeder und jede konnte an dem Experiment teilnehmen, wenn er oder sie wollte. Genauso hätte jemand einen Vorteil, der privat mit seinen oder ihren Eltern so ein Experiment gemacht hätte. Hier ist der Unterschied, dass die aus sozial schwächeren Schichten weniger Möglichkeiten haben, wohingegen es bei einem Angebot von der Schule oder Lehrkraft aus gleich verteilt wäre (da wie gesagt jeder/jede daran teilnehmen kann). Die Chancengleichheit ist bei einem kostenlosen, freiwilligen Zusatzangebot gegeben.

Beitrag von „Seph“ vom 9. April 2021 00:41

Zitat von NaWiLehrerin

Ein anderer Teil tut sich schon mit Mathe schwer und versteht deswegen die Umrechnung verschiedener Energieeinheiten deutlich langsamer. Ein anderer Teil versteht es sofort, und ist darüber hinaus daran interessiert, wie man den Energiegehalt verschiedener Sachen überhaupt herausfindet oder misst. Wieso nicht mit dem Teil der es nicht versteht, aber verstehen will, nochmal das Umrechnen verschiedener Einheiten üben, und mit dem Teil der es experimentell probieren will, ein kurzes Experiment dazu machen?

(...)

Die Chancengleichheit ist bei einem kostenlosen, freiwilligen Zusatzangebot gegeben.

Da mache ich ein großes Fragezeichen dran. Gerade die oben beschriebene Konstellation lädt doch gerade zu einem entsprechend binnendifferenziertem Angebot im eigentlichen Fachunterricht ein. Das auszulagern kann schnell dazu führen, dass aus einem "freiwilligen Angebot" de facto eine verpflichtende Zusatzveranstaltung wird, wenn man nicht abgehängt werden möchte. Dass die Schulleitung hier aus Fürsorgeerwägungen gegenüber den SuS und der Lehrkraft einen Riegel schiebt, kann ich gut nachvollziehen.

Zitat von SwinginPhone

Was ist denn, wenn ein Schöly (ist „ein“ der richtige Artikel?) in der individuellen Betreuung mal ein bestimmtes Thema näher betrachten will, das dann ausgiebig besprochen wird und es dann in der zentralen Prüfung drankommt. Dann haben doch die individuell betreuten Schölys einen deutlichen Vorteil gegenüber den anderen. Selbst schuld?

Darüber hingegen würde ich mir keine Sorgen machen. Dass SuS, die sich intensiver vorbereiten, auch bessere Chancen in den Prüfungen haben, liegt in der Natur der Sache. Die intensivere Auseinandersetzung mit Themen, die später zufällig auch in zentralen Prüfungen enthalten sind, stellt keine Benachteiligung der anderen SuS dar. Das gilt sogar denn, wenn einzelne SuS bei ihren Recherchen zufällig oder auf Grund systematischen Durchsuchens der in Betracht kommenden Schriften über die Themen der Prüfung oder ganze Prüfungstexte stolpern (vgl. u.a. OVG Münster V A 976/65).

Beitrag von „fossi74“ vom 9. April 2021 07:42

Zitat von Seph

Dass die Schulleitung hier aus Fürsorgeerwägungen gegenüber den SuS und der Lehrkraft einen Riegel vorschiebt, kann ich gut nachvollziehen

Genau das. Ich würde sogar ergänzen, dass die Schulleitung das nicht nur aus Fürsorgeerwägungen gegenüber der einzelnen Lehrkraft, sondern auch gegenüber den anderen Lehrkräften machen muss. Bei Eltern bauen sich schnell Erwartungshaltungen auf, denen andere Kollegen und Kolleginnen möglicherweise nicht entsprechen können oder wollen.

Außerdem besteht bei solchen Veranstaltungen immer das Problem dass einzelne Schüler möglicherweise gar nicht teilnehmen können, weil sie dann nicht mehr nach Hause kommen oder dergleichen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. April 2021 08:08

Es gibt außerdem Förderstunden für sowas. Wenn ein Lehrer freiwillig zusätzlich Nachhilfe für ein Kind anböte, würde ich mich extrem wundern und mein Kind definitiv dort nicht hinschicken. Wenn das anders ist als vor 30 Jahren ist es eben anders.

Im Ausgangsfall ging es allerdings um ein Nachbarskind und ich würde mal sagen, was man mit seinen Nachbarn am Nachmittag ausmacht, dürfte den SL eher nicht interessieren.

Beitrag von „NaWiLehrerin“ vom 9. April 2021 10:26

Ich stimme zu, dass die Situation oben beschrieben auch im Unterricht selbst gelöst werden könnte. Es sollte aber auch offensichtlich sein, dass nicht jede Situation im Unterricht selbst so gelöst werden kann, ganz einfach weil für manches nicht die Zeit ausreicht. Dass es zu einer "de facto verpflichtenden Zusatzveranstaltung" führt, finde ich nicht und ich sehe keinerlei Beleg dafür in dem was du geschrieben hast. Wieso würde man denn abgehängt werden? Und abgehängt von wem und bei was genau? Bis jetzt scheint es mir eine bloße Behauptung zu sein, die ähnlich zu einem Dammbbruchargument ist. Deswegen kann ich auch jegliche darauf aufbauende Argumentation (Fürsorgeerwägung) nicht nachvollziehen.

Die Argumentation, dass es dazu führt, dass auf andere Kollegen und Kolleginnen Druck gemacht wird, durch mögliche Erwartungen von Eltern, halte ich für moralisch nicht gerechtfertigt. Es soll also darauf verzichtet werden, Schüler und Schülerinnen zu fördern, weil es dazu führen könnte, dass andere Kollegen wegen einer möglichen Erwartungshaltung von Eltern mehr arbeiten müssen? Mir ist es vollkommen egal, was für Erwartungshaltungen sich mögliche Eltern gegenüber anderen Kollegen und Kolleginnen aufbauen. Die Kollegen und Kolleginnen sollten gewisse Anforderungen erfüllen. Alles was darüber hinaus geht, wie ein freiwilliges Zusatzangebot, ist, wie der Name bereits sagt, ein freiwilliges Zusatzangebot. Keiner ist verpflichtet dazu, ganz egal was sich Eltern erwarten.

Wieso würdest du dich wundern, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin freiwillig zusätzliche Nachhilfe für seine oder ihre Schüler und Schülerinnen anbieten würde? Wo ist das Problem? Nur weil es hier eben nicht so gemacht wird?

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 9. April 2021 18:10

Das habe ich aus meinem Seminar noch im Kopf:

<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV288393-13>

§ 13, Ziffer 2, Absatz 2

(2) ¹Die Nebentätigkeitsgenehmigung ist zu versagen, wenn Sorge besteht, dass durch die Nebentätigkeit dienstliche Interessen beeinträchtigt werden (Art. 81 Abs. 3 BayBG). ²Ein solcher Versagungsgrund liegt insbesondere vor, wenn [...]

3. eine Lehrkraft Schülerinnen oder Schülern von Klassen, in denen sie selbst unterrichtet, Privatunterricht erteilen will.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 9. April 2021 18:26

Nochmal ich. Meine 12er bereiten sich momentan aufs Abitur vor. Jetzt schreibt mich X an, er hätte sich die Abi-Klausur von 2012 vorgenommen und verstehe die Herleitung einer Formel nicht. Dann verabrede ich mich mit ihm in der nächsten Woche und erkläre es ihm ausgiebig. Und dann wird diese Herleitung zufällig in der aktuellen Klausur verlangt und X verkündet mir freudestrahlend, dass ich ihm das ja so toll erklärt hätte und er das problemlos lösen konnte.

Dann werden mich alle anderen Kursmitglieder und vor allem deren Eltern fragen, warum ich X bevorzugt und so bevorteilt habe. Und dann komme ich mit einem „Weil er mich gefragt hat.“ nicht weit.

Das ist etwas anderes, als wenn sich X allein mit der Aufgabe beschäftigt hat.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 9. April 2021 18:39

Was in der aktuellen Klausur verlangt wird, bestimmst doch du?!

Und wenn du einem einzelnen Schüler eine spezifische Aufgabe ausführlich erklärt hast, wirst du doch nicht genau diese Aufgabe in der Klausur abfragen?

Oder geht es um zentrale Abitur-/Abschlussklausuren? Dann weißt du vorher ja auch nicht, was genau gefragt wird. Dann hat der Schüler tatsächlich Glück, aber ich wüsste nicht, wie und warum man dir daraus einen Strick drehen sollte. Auch im Unterricht ist heutzutage Differenzierung doch alltäglich. Mit manchen Schülern bespricht man manche Aufgaben ausführlich, die andere alleine lösen und die wieder andere gar nicht bearbeiten ...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. April 2021 18:56

Ich finde es auch normal, eine Frage zu beantworten oder etwas zu erklären. Warum auch nicht? Aber nach der Schule eine regelmäßige, zusätzliche Förderstunde in seiner Freizeit anzubieten geht einfach nicht. Es ist aus den bereits genannten Gründen schlicht übergriffig. "Frau XY, ihre Tochter braucht noch individuelle Unterstützung. Sie kann mittwochs gerne länger dableiben". Geht gar nicht. Und natürlich das von fossi genannte Argument, wenn bundesweit an jeder Schule einzelne Kollegen in ihrer Freizeit zusätzlichen Unterricht anbieten, wem soll das was vermitteln? Dass wir nicht genug zu tun haben und es kein Problem ist, zusätzlich Zeit zu investieren? Warum machen dann nicht alle für alle Fächer, jede Klassenstufe...? Nein, geht nicht. Ich hoffe, dass verlinkte Gesetz gilt so oder ähnlich überall.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 9. April 2021 19:35

und Markus möchte gerne verstehen, wie die Mathe-Formel funktioniert, hat aber mittwochs nachmittags Fussballtraining.

Zieht nicht, weil du dann denkst "Prioritäten setzen, Markus?", dann: a) er kann nicht, weil der Schulbus direkt nach Schulschluss fährt und wenn er an einer AG teilnimmt, muss er die Fahrt viel später antreten / ggf. selbst zahlen, usw... b) er kann nicht, weil er auf die Geschwister aufpasst und sein Stundenplan war nunmal so, oder muss man das ganze Jahr an der AG teilnehmen?), c) er kann nicht, weil er einen Nebenjob hat, weil die Familie wenig Geld hat, ...

Und du möchtest sagen, dass du für EINE Lerngruppe zwei verschiedene Angebote machst (Experimente für Interessierte, "Nachhilfe für die Matheformel"?) und das bei 6-8 Klassen pro Woche?

Es ist dein Job, innerhalb der Stunde den Stoff beizubringen und auch entsprechend zu differenzieren.

Natürlich darfst du aber auch eine "Experimental-AG", die sich besonders für 8. Klässler*innen eignet. Sie steht im AG-Stundenplan, vielleicht kommen besonders gerne deine eigenen Schüler*innen, vielleicht auch nicht, du kannst aber nicht sagen "ich nehme nur meine SuS". Und da triffst du die Absprache mit deiner SL, ob diese AG vergütet oder unvergütet ist, im Rahmen der Bedingungen deiner Schule.

So etwas ist Gang und Gäbe an vielen Schulen. Die Vorbereitung auf Sprachprüfungen (DELTA, DELE, Cambridge), die Jugend forscht-AGs, Musical-AGs, .. speisen sich zu Beginn immer von SuS, die man direkt anspricht. Dann ist es vielleicht ein Selbstläufer. Aber ich darf nicht in meiner Cambridge-AG am Nachmittag meine 2 SuS zur Seite nehmen und sagen "übrigens, Peter und Maria, wollen wir nicht noch mal das Present perfect üben, während die Anderen das Hörverstehen machen, ihr hattet es doch nicht so gut verstanden und morgen ist ja die [Klassenarbeit](#)"

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. April 2021 19:41

Danke [chilipaprika](#) , du hast es konstruktiv formuliert 😊

Beitrag von „NaWiLehrerin“ vom 9. April 2021 19:58

Weiter, gleich im nächsten Satz, heißt es "Nicht als Privatunterricht gilt es, wenn eine Lehrkraft Schülerinnen oder Schüler ihrer Klasse in besonderen Fällen (z.B. nach Erkrankung) zusätzlich

unentgeltlich fördert."

Wenn ich mit besonders Interessierten ein Experiment mache, das den Stoff über den Lehrplan hinaus erweitert, sehe ich das als Förderung. Das muss nicht regelmäßig sein und kann eben in besonderen Fällen geschehen. Das ganze muss nicht zwangsläufig immer Montags nach der 6. Stunde sein, sondern kann doch ein zeitlich geschlossenes Projekt sein, das sich z.B. über 3 Wochen zieht bei dem ein Experiment an 3 Tagen innerhalb dieser Zeit durchgeführt wird.

Und ich wiederhole was ich vorher schon gesagt habe. Das Argument, dass es sich negativ auf andere Kollegen auswirken könnte, halte ich moralisch ungerechtfertigt. Ich bin Lehrerin geworden, um Menschen was beizubringen. Das hört für mich nicht bei 30 oder 40 Stunden auf. Würde ich kein Geld für Miete, Strom usw. benötigen, würde ich auch komplett kostenlos unterrichten (genauso wie ich kostenlos Nachhilfe gegeben habe, nicht an meine Schüler und Schülerinnen oder Studenten und Studentinnen). Für mich ist es kein Problem, zusätzlich Zeit zu investieren. Damit sage ich nicht, dass das alle Lehrer oder Lehrerinnen es so machen müssen. Andere haben vielleicht Kinder oder ein zu pflegendes Familienmitglied oder wollen es schlichtweg einfach nicht. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch darauf. Doch wieso denen, die ihre Zeit dafür benutzen wollen, das Interesse derer zu fördern, die es wirklich wollen, so hinderlich durch Bürokratisierung und andere Hürden machen?

Mir geht es auch nicht darum, dass ich nur die Schüler und Schülerinnen meiner Klasse unterrichte, sondern auch die Schüler und Schülerinnen meiner Klasse. Wie gesagt, war das auch meine Idee in Form eines Wahlfachs/AG, was die Schulleitung aber nicht wollte.

Das Argument mit dem Vorteil verstehe ich noch immer nicht. Wenn ich ein Experiment zu etwas mache, was zwar irgendwie mit dem Thema zu tun hat, aber nicht Teil des Lehrplans ist, ist es auch etwas, was nicht in einer Klausur gefragt wird, weil es eben nicht Teil des Lehrplans ist. Wenn es darum geht, dass ich denen, die den Stoff nicht verstehen, den Stoff nochmal erkläre, dann werde ich nicht in der Klausur, die ich selbst erstelle, genau die gleichen Aufgaben dran nehmen, genauso wie ich nicht die gleichen Aufgaben drannehmen werde, die ich im Unterricht besprochen habe.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 9. April 2021 20:07

Ernsthaft: willst du nur rumtrollen? So eine eingeschränkte Wahrnehmung kannst du nicht haben, dass du nicht den Unterschied zwischen Nachhilfe und einem Zusatzangebot.

Mach doch dein ZUsatzangebot für besonders interessierte SuS. Meinetwegen auch nur ein 3-Wochen-Projekt, aber eben angekündigt und für alle offen. Du darfst nicht sagen "die Klasse habe ich aber total gerne, es geht nur für die 8c". Da du eh Sachen machst, die außerhalb des Lehrplans sind, ist es für alle zu öffnen. und du darfst die Teilnahme nie honorieren. Wenn in 2

Jahren sich jemand an seine Experimental-AG erinnert und bei dir / einem anderen Lehrer punktet: gut so. Aber nicht parallel zum Unterricht mit Themen des Lehrplans des Jahrgangs.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 9. April 2021 20:19

Zitat von NaWiLehrerin

Und ich wiederhole was ich vorher schon gesagt habe. Das Argument, dass es sich negativ auf andere Kollegen auswirken könnte, halte ich moralisch ungerechtfertigt.

Chef: "Frau NaWiLehrerin, Ihre Kolleginnen machen alle jeden Samstagabend Elternstammtisch in ihrem eigenen Wohnzimmer und bereiten Büfett vor. Es ist keine Pflicht, gell, ich wollte es nur sagen. Es ist halt aufgefallen, dass sich Ihre Elternarbeit eher so auf das Mindestmaß beschränkt."

Du kannst für deine Klassen basteln und vorbereiten, wie du lustig bist, aber halte dich in deinem eigenen Interesse bei allem was über den Klassenraum hinausgeht an die Gepflogenheiten des Kollegiums, eben weil dort viele Kinder haben, oder schon im 22. Dienstjahr sind.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 9. April 2021 20:20

und du magst es nicht glauben, aber doch, es ist für die KuK problematisch.

Ich war auch mal jung und brauchte kein Geld, wollte nur Anerkennung und Spass. Die Schule war begeistert vom Engagement der Fachschaft (mir) und die Fachschaft nutzte die Gelegenheit, um den Schwerpunkt mit ins Schulprogramm zu setzen. Das Ganze in Zusammenarbeit mit einer Parallelfachschaft.

Da ich jung und naiv war, setzte ich mein Angebot weiterhin kostenlos an. Die Kollegin der Parallelfachschaft wurde bezahlt (darüber habe ich im Übrigen nie nachgedacht und Kolleginnen meiner Fachschaft haben sich vermutlich gedacht, dass sie keine Lust auf den Job hatten und froh waren, dass ich es mache).

In dieser AG / Angebot waren übrigens tatsächlich zu 90% meine Schüler*innen (ist aber bei ziemlich allen AGs, die ich hatte, der Fall). Ich verließ die Schule, meine Kollegin wollte das Angebot (immerhin im Schulprogramm verankert) übernehmen, meine Schulleitung sagte "Ach, Frau Müller, warum wollen Sie, dass es im Deputat auftaucht, Frau Paprika hat es doch umsonst gemacht". Meine Kollegin war standhaft (Danke!), das Angebot ist gestorben. Die

Parallelfachschaft bietet seitdem (Es sind Jahre her) weiterhin bezahlt das Angebot an. Mein Fach hatte also das Dilemma: entweder kostenlos arbeiten oder das Fach "sterben" lassen. Im Laufe der Jahre ist die zweite Wahl eingetreten (auch aufgrund anderer Umstände, aber irgendwie habe ich mit meinem jugendlichen Leichtsinn dazu beigetragen. Das durfte ich auch ausbaden, als ich ein paar Jahre später wieder zur Schule kam, diesmal mit voller Stelle, noch viel Elan aber weniger Zeit. Also bestand ich auf Anerkennung.

Seitdem habe ich zwar noch eine Menge solchen Blödsinn gemacht, aber nur noch in Sachen, die nicht von Kolleg*innen gefordert werden können. und nur, wenn ICH es wollte.

Beitrag von „CDL“ vom 9. April 2021 20:30

Ich glaube [NaWiLehrerin](#) , es wäre gut, wenn du dich von deiner Gewerkschaft in der Angelegenheit erst einmal rechtlich beraten lassen würdest. Nachdem deine SL sehr deutlich gesagt hat, dass sie das Angebot aktuell nicht im AG-Rahmen verortet sieht und auch sonst nicht für angemessen hält, dass du das anbietest, kannst du dich darüber nicht einfach hinwegsetzen und das dann dennoch anbieten in der Schule. Auch privat kannst du dir dazu nicht einfach SuS nachhause einladen ohne mindestens einen schwerwiegenden Konflikt mit deiner SL zu riskieren. Also lass dich 1. rechtlich beraten, was du in welcher Weise darfst und nicht darfst und such dann 2. nochmal das Gespräch mit deiner SL bzw. bring dein Anliegen 3. in eine GLK ein als Möglichkeiten z.B. den naturwissenschaftlichen Zug/das technische Profil/ das Schulprofil zu stärken und zu schärfen und/oder als mögliches Förderangebot und/oder als besonderes AG-Angebot. Gegen deinen SL so etwas durchzuführen halte ich- unabhängig von rechtliche Fragen- für sehr unklug. Dieser Mensch kann dir das Leben sehr schwer machen, wenn du ihm/ihr ernsthaft ans Bein pinkelst (oder sich das aus deren Warte auch nur so anfühlt). Eine konsensuale Lösung ist in jedem Fall das, was du in der Angelegenheit anstreben solltest mit deiner SL. Manche Veränderungen brauchen halt länger an Schulen. Wenn dein Angebot aber inhaltlich eine solche Bereicherung und sinnvolle Ergänzung ist, dann sollte es dir möglich sein, auch KuK dafür zu begeistern, mit denen gemeinsam du dann eine Veränderung über die GLK anstoßen kannst. Schulen sind Arbeitsplätze für Teamplayer- egal wieviel wir oft als Alleindarsteller meistern mögen. Also arbeite gemeinsam mit deinen KuK an einer entsprechenden Veränderung z.B. eures AG-Angebots, statt gegen alle einfach nur "dein Ding" irgendwie durchsetzen zu wollen. Welche AG-Angebote gibt es denn bereits in diesem Bereich? Was würde sinnvoll ergänzt werden, was fehlt tatsächlich noch vollständig? (Gibt es Förderunterricht? Gibt es eine NaWi-AG o.ä.?) Welche Gründe könnte es geben, das bisherige Angebot so zu belassen wie es ist? Haben diese stark etwas mit dem Schulprofil zu tun? Geht es vielleicht einfach nur darum, dass aktuell niemand die Nerven hat, auch das noch umzustellen, was in einem Jahr, mit mehr Normalität, schon anders aussehen könnte? Sind das zwar scheinbar uralte Zöpfe, aber tatsächlich AGs, die von den SuS begeistert angenommen werden

alle Jahre wieder? Gibt es einen erkennbaren Bedarf bei den SuS für ein derartiges Angebot oder würde es nur dir Freude bereiten so ein Zusatzangebot anzubieten? Kannst du dich vielleicht im Rahmen einer bereits bestehenden AG mit einbringen, um deren Angebot zu akzentuieren und zu ergänzen? ...

Mir fehlt bei dir so ein bisschen diese Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten deiner Schule und den Gründen, die deine SL dazu motivieren könnten, so ein Angebot zumindest aktuell abzulehnen. Du scheinst hier genau genommen nur nach Wegen zu suchen, dein Angebot durchsetzen zu können. Gründe, die dies problematisch erscheinen lassen wischst du so ein bisschen weg. Solltest du deiner SL auch so entgegengetreten sein, hat womöglich die Art deines Auftretens einen Einfluss auf die Entscheidung deiner SL gehabt. Ich kann natürlich komplett daneben liegen, dann entschuldige bitte. Vielleicht ist das aber ja ein kleiner Denkanstoß, wie das von außen wirken KANN und was du verbessern KÖNNTEST vor einem erneuten Gespräch mit deiner SL oder auch mit KuK über dein Herzensprojekt. 😊

Beitrag von „NaWiLehrerin“ vom 9. April 2021 20:40

CDL's Vorschlag/Beitrag enthält einige Punkte und Vorschläge, die ich nachvollziehen kann und für sehr sinnvoll halte. Vor allem der Weg/die Beratung über/durch Gewerkschaften ist mir bis jetzt nicht in den Sinn gekommen. Aktuell ist ein Förderangebot aufgrund der Lage sowieso nicht umsetzbar, da nur wochenweise klar ist, in welcher Form der Unterricht stattfinden kann. Deswegen lasse ich mir die genannten Punkte/Vorschläge mal in Ruhe zu Gemüte führen (es sollte sowieso langfristig erfolgreich sein). Insgesamt aber mega Beitrag!

Beitrag von „DpB“ vom 9. April 2021 20:45

Zitat von NaWiLehrerin

Aktuell ist ein Förderangebot aufgrund der Lage sowieso nicht umsetzbar, da nur wochenweise klar ist, in welcher Form der Unterricht stattfinden kann.

Nur am Rande, ansonsten halt ich mich raus: Gerade aktuell ist es imho deutlich einfacher. Dank Onlinemöglichkeit entfällt das Problem der Anreise, und man kann sich auch zu "unkonventionellen" Zeiten treffen, zu denen eher alle Zeit haben. Mit unseren Prüflingen machen wir jetzt schon zum dritten mal freiwillige Zusatzangebote in Form von Zoom-

Fragestunden (für alle!). Nach den ersten beiden Durchläufen hatten wir Prüfungsergebnisse, von denen wir vorher jahrelang geträumt haben.

Beitrag von „CDL“ vom 9. April 2021 20:52

Zitat von DpB

Nur am Rande, ansonsten halt ich mich raus: Gerade aktuell ist es imho deutlich einfacher. Dank Onlinemöglichkeit entfällt das Problem der Anreise, und man kann sich auch zu "unkonventionellen" Zeiten treffen, zu denen eher alle Zeit haben. Mit unseren Prüflingen machen wir jetzt schon zum dritten mal freiwillige Zusatzangebote in Form von Zoom-Fragestunden (für alle!). Nach den ersten beiden Durchläufen hatten wir Prüfungsergebnisse, von denen wir vorher jahrelang geträumt haben.

Stimmt und um das auf NaWi zu übertragen, klaue ich mal die Idee unser aller Lieblingssocke: SuS Experimente zuhause mit zuhause verfügbaren (sicheren!!!!) Mitteln und Materialien selbst machen lassen als freiwilliges Zusatzangebot. Wenn das gut ankommt in deinen Klassen, kannst du deinen KuK in den Parallelklassen ja einfach anbieten, deine Versuchsvideos in ihren Klassen ebenfalls als Bonusaufgaben zu teilen. Das muss sehr gut durchdacht werden deinerseits, um wirklich sichere Experimentvarianten auszuwählen, die weder den ungeschickten Kasper vergiften, noch das Haus der tapseligen Grete abbrennen.

Freiwillige Bonusaufgaben zum Vertiefen bekommen meine Hasen aktuell auch immer wieder, damit diejenigen, die mehr wissen wollen auch auf ihre Kosten kommen. Bau das also vielleicht vorerst als tolles Differenzierungsangebot im Rahmen deines Fachunterrichts mit ein. Wenn das gut ankommt, spricht sich das rum bei KuK/der SL und schon kann das Gespräch im nächsten Schuljahr anders laufen.

Beitrag von „lera1“ vom 9. April 2021 23:12

Zitat von NaWiLehrerin

Das ganze mit den Versicherungen, Haftung usw. ist sicherlich wichtig, aber sollte finde ich keine Hürde sein (generell finde ich ist es das auf dieser Seite des Ozeans deutlich

öfter). Ich werde wohl die Schulleitung nochmal befragen dazu, kann aber die Reaktion schon erahnen.

Ich verstehe bei all diesen Sachen, auch was hier mit nach Hause fahren beschrieben wird, das Problem nicht. Auf Klassenfahrten oder Ausflügen kommt es doch auch vor, dass man zeitweise mit nur einer Gruppe der Schüler oder Schülerinnen alleine ist.

Ich weiß nicht, wie das bei euch in Deutschland, konkret in deinem Bundesland, ist, aber bei uns in Österreich sind Haftungsfragen sehr wichtig, weil die rechtliche Absicherung (unter anderem bezüglich Unfallversicherung, Haftpflicht, etc.) während des Dienstes wesentlich besser ist, als während der Freizeit - und zwar für die Schüler, als auch für dich. Wenn du oder dein Schüler während des Unterrichts (d.h., rechtlich als solcher abgesicherter Unterricht - also eingetragen im Stundenplan) verunfallt/erkrankt/einen materiellen oder sonstigen Nachteil erleidet (etwa durch Elementarereignisse), dann seid ihr abgesichert, weil dies ein Dienstunfall ist. Sollte euch selbiges während der Freizeit zustoßen, gibt es allenfalls die gesetzliche Unfallversicherung, und die ist nicht üppig dotiert. (Außerdem könnte dann auch die Frage nach der Aufsichtspflicht gestellt werden - abhängig vom Alter der Schüler; abgesehen von zivil- oder dienstrechtlichen Problemen, die sich daraus ergeben könnten). All das gilt nicht nur während des Unterrichts, sondern auch auf dem "Arbeitsweg" (und es sollen tatsächlich schon Lehrer oder Schüler auf dem Weg zur Schule oder nach Hause verunfallt sein - ein Umknicken mit dem Knöchel reicht da schon, um Probleme zu verursachen). Noch schlimmer ist die ganze Geschichte rechtlich, wenn du Schüler im Auto mitnimmst (bei uns gilt das rechtlich als Schülertransport und erfordert einen eigenen Führerschein). Wohl gemerkt: Solange nichts passiert, passiert auch nichts; im Falle eines Unfalls bist du aber "volle Wäsche" dran: zivil-, dienst- und eventuell sogar strafrechtlich. (Die von dir angesprochenen Klassenfahrten oder Ausflüge, bei denen du mit Schülern allein bist, sind rechtlich etwas ganz anders: das sind dienstliche Veranstaltungen und rechtlich entsprechend abgesichert!)

Also im eigenen Interesse (und im Interesse deiner Schüler: Gib nur dann Unterricht, wenn du das auch darfst! Dienst- und auch sonst rechtlich heißt das, der Unterricht kann nur dann erteilt werden, wenn er als solcher deklariert ist (im Stundenplan) und bezahlt ist (egal, aus welchem Topf).

Die an anderer Stelle schon angesprochenen Probleme, nämlich daß du unnötigerweise (zumindest moralischen) Druck auf andere Kollegen ausübst, die nicht so ohne weiteres bereit sind, unentgeltlich irgendetwas zu tun, ist aber auch nicht zu unterschätzen; genauso wenig wie die Frage, ob man nicht einzelnen Schülern gegenüber anderen Vorteile verschafft...

Ich würde mir das schon durch den Kopf gehen lassen, denn ein gutes Verhältnis zur Kollegenschaft und zum Direktor sind durchaus erstrebenswerte Dinge, die einem das Leben durchaus erleichtern können!

Beitrag von „Seph“ vom 9. April 2021 23:15

Zitat von SwinginPhone

Nochmal ich. Meine 12er bereiten sich momentan aufs Abitur vor. Jetzt schreibt mich X an, er hätte sich die Abi-Klausur von 2012 vorgenommen und verstehe die Herleitung einer Formel nicht. Dann verabrede ich mich mit ihm in der nächsten Woche und erkläre es ihm ausgiebig. Und dann wird diese Herleitung zufällig in der aktuellen Klausur verlangt und X verkündet mir freudestrahlend, dass ich ihm das ja so toll erklärt hätte und er das problemlos lösen konnte. Dann werden mich alle anderen Kursmitglieder und vor allem deren Eltern fragen, warum ich X bevorzugt und so bevorteilt habe. Und dann komme ich mit einem „Weil er mich gefragt hat.“ nicht weit.

Das ist etwas anderes, als wenn sich X allein mit der Aufgabe beschäftigt hat.

Das ist aus rechtlicher Sicht vollkommen unproblematisch. Keiner von euch beiden konnte erahnen, dass exakt diese Aufgabe noch einmal Prüfungsaufgabe sein wird. Gleichzeitig gibt es gar nicht so viele verschiedene Herleitungen, die Schülerinnen und Schüler können müssen und diese intensiv mit ihnen zu üben und sofern darstellbar auf Nachfrage auch noch einmal genauer zu erklären, gehört zu unserem Beruf direkt dazu. Problematisch ist das nur, wenn du selbst die Prüfungsaufgaben stellst und genau diese vorab mit Schülerinnen und Schülern besprichst.